

Auf den Spuren der Heiligen Familie in Ägypten

Tourismus-Projekt soll religiöse Toleranz demonstrieren

amm. Kairo, im März

Pyramiden, Sphinx, Mumien und Pharaonengräber locken Kulturreisende nach Kairo und Luxor. Taucher zieht es ans Rote Meer, und Körperbewusste lassen sich in Rheumahotels in Ägyptens Oasen verwöhnen. 4,8 Millionen Touristen besuchten Ägypten im Jahr 1998. Und der seit den terroristischen Anschlägen wieder wachsende Tourismussektor soll im kommenden Jahr durch eine neue Zielgruppe zusätzlich Aufschwung erfahren. Ab Juni 2000 sollen christliche Pilger ins Land am Nil gelockt werden. Bei diesem neuen Tourismusprojekt steht nicht der bereits bekannte Berg Sinai im Vordergrund, an dem Moses nach alttestamentlicher Überlieferung die Zehn Gebote empfangen hat, sondern die Route, die die Heilige Familie angeblich auf ihrer Flucht vor König Herodes gewählt haben soll.

Ursprung in koptischen Überlieferungen

Ägypten ist die Wiege der menschlichen Zivilisation. So steht es nicht nur dick gedruckt in zahlreichen Reisebüchern, das bekommen die Touristen auch von einheimischen Fremdenführern eingetrichtert. Doch Ägypter sind nicht nur stolz darauf, die Nachfolger der Pharaonen zu sein, bald dürfen sie auch von Jesus und seinen Eltern erzählen. Vier ganze Jahre lang soll sich die Heilige Familie kurz nach der Geburt ihres Sohnes auf der Flucht vor König Herodes in Ägypten aufgehalten haben. Vom Sinai durch das Nildelta und das Wadi Natroun bis Kairo – diese Strecke soll die Heilige Familie unter grosser Gefahr zurückgelegt haben.

Im Matthäus-Evangelium ist diese Flucht nach Ägypten in einem Satz erwähnt. Ort- und Zeitangaben sind keine vermerkt. Ganz anders in koptischen Schriften, die in der damaligen Zeit einen heftigen dogmatischen Gegensatz zu den sich verfestigenden Patriarchaten in Rom und Konstantinopel markiert hatten. Darin berichtet Papst Theophilus, der alexandrinische Patriarch im Jahre 500, von seiner Vision über den Aufenthalt der Heiligen Familie in Ägypten. Von Wundern ist zu lesen, von hervorsprudelnden Quellen, schattenspendenden Bäumen und herabfallenden Götzenbildern. Selbst von einem Fussabdruck wird erzählt, den das Jesuskind auf einem Stein

hinterliess und welcher heute in der Kirche der Heiligen Jungfrau in Sacha verehrt wird. Anlehnend an diese Überlieferungen, die später im Synaxa, dem Heiligen-Kalender der koptischen Kirche, ihren Eintrag fanden, hat sich ein ausge dehntes Pilgerwesen zu den angeblichen Wirkungsorten von Jesus und den dort entstandenen koptischen Klöstern entwickelt. Zehntausende müssen ab dem 4. Jahrhundert, in dem das Mönchtum in Ägypten seine Blüte hatte, unterwegs gewesen sein.

Ab Juni dieses Jahres wird auch der moderne Pilger auf den Spuren der Heiligen Familie wandeln können und dies, so hofft das Tourismusministerium, in Massen tun und mit einem anschliessenden Erholungsurlaub in den touristischen Zentren Ägyptens verbinden. Mit dem Revival der heiligen Stätten will der ägyptische Tourismusminister Mamdouh al-Beltagui interessierten Touristen nicht nur neue Kunstschatze des Landes näherbringen, sondern auch der Tourismusbranche einen Aufschwung bescheren. Immerhin ist das seit längerem für das Heilige Jahr 2000 geplante Projekt mit grossem finanziellem Aufwand verbunden. Bevor die etwa drei Millionen erwarteten Besucher die Stätten besichtigen können, mussten umfangreiche Renovierungsarbeiten in Angriff genommen werden.

Im Mittelpunkt steht dabei Alfarma, der Ort, an dem sich die Heilige Familie während ihrer Flucht am längsten aufgehalten haben soll und an dem ein neugebautes Hotel die Pilger aufnehmen wird. In Kairos Altstadt wird im Haret Zuweila die Kirche der Jungfrau Maria und die Grotte der Heiligen Familie in der Abu-Serga-Kirche renoviert. Das koptische Museum im Wadi Natroun soll um einige religiöse Kunstwerke erweitert werden. Auch die Kirche in Maadi, einem Vorort von Kairo, von dem aus die Heilige Familie sich auf den Weg nach Oberägypten gemacht haben soll, wird in neuem Glanz erstrahlen. Der Ausbau einer Verbindungsstrasse zwischen den heiligen Stätten wird den Touristen die Pilgerfahrt erleichtern. Laut ersten Berichten kostet das gesamte Projekt zwischen 100 und 150 Millionen Dollar.

Finanzierung durch Privatinvestoren

Die aufwendigen Restaurationsarbeiten werden in erster Linie von der neu gegründeten National

Egyptian Heritage Revival Association (Nehra) getragen. Ohne die finanzielle Unterstützung von Nehra, einer von Geschäftsleuten gegründeten privaten Organisation, deren Vorsitz Mounir Ghabbour, der Besitzer einer Hotelkette, innehat, hätten die dafür zuständigen nationalen Behörden das seit langem geplante Projekt kaum in die Tat umsetzen können. Damit wurde in Ägyptens Wirtschaftsentwicklung ein Meilenstein gesetzt. Erstmals wird eine Unternehmung dieser Gröszenordnung vom Privatsektor getragen. Am 1. Juni soll der Startschuss fallen. Dieser Tag markiert nach koptischen Überlieferungen die Grenzüberschreitung der Heiligen Familie nach Ägypten. Mit einer Prozession zu Fuss oder auf Eseln soll am Eröffnungstag ein Teil der Route gemeinsam erschlossen werden. Alljährlich wollen die Organisatoren dieses Ereignisses der Grenzüber-

schreitung neu gedenken, und sie würden es begrüssen, wenn der 1. Juni zum nationalen Feiertag erklärt werden würde.

Die Reise auf den Spuren der Heiligen Familie soll jedoch nicht nur Touristen ins Land locken, sondern nach Aussage des Tourismusministers die neue ägyptische Gesellschaft charakterisieren. Sowohl Muslime als auch Christen arbeiten bei Nehra zusammen. Gemeinsam wollen sie die heiligen Stätten beider Kulturen erhalten und wiederaufbauen. Die Kopten sollen durch die offizielle Anerkennung der Route bessere Akzeptanz in der ägyptischen Gesellschaft erlangen. Laut al-Beltagui soll demonstriert werden, dass Ägypten ein Ort der religiösen Toleranz und friedlichen Koexistenz sein wolle.